

und werden eingeleitet von einem Vorwort der beiden Hgg. Es folgen: Anna AVRAMEÁ, *Mort loin de la patrie. L'apport des inscriptions paléochrétiennes* (S. 1–65), bietet u. a. einen Katalog von 420 Epitaphien. – Denis FEISSEL, *Épigraphie et constitutions impériales: aspects de la publication du droit à Byzance* (S. 99–117), hebt Ephesos als bedeutendstes Zentrum byzantinischer Epigraphik hervor. – Cyril MANGO, *Sépultures et épitaphes aristocratiques à Byzance* (S. 99–117), stellt in den Mittelpunkt eine Reihe von Adelsgräbern in der Mönchskirche von Kariye Camii, die sowohl durch den verwendeten Schrifttyp wie durch den architektonischen Kontext aus dem gewohnten Rahmen fallen. – André GUILLOU, *Inscriptions byzantines importées en Italie* (S. 119–152), präsentiert 20 Inschriften aus Konstantinopel, deren Weg man zwar nicht genau verfolgen kann, die aber nicht geraubt, sondern von umsichtigen Sammlern zusammengetragen wurden. – Nicolas OIKONOMIDES, *L'épigraphie des bulles de plomb byzantines* (S. 153–168), beschreibt Herstellung und hauptsächliche Funktion der Bullen. – Jean DURLIAT, *Épigraphie et société. Problèmes de méthode* (S. 169–196), und DERS., *Épigraphie chrétienne de langue latine* (S. 227–266), zieht reiche Schlüsse aus den Datierungsformeln, ihrem Inhalt und auch der variierenden Zahl der Inschriften in verschiedenen Jahrhunderten. – Carlo CARLETTI, *Viatores ad martyres. Testimonianze scritte altomedievali nelle catacombe romane* (S. 197–225), sichtet Graffiti der Katakomben. – Walter KOCH, *Spezialfragen der Inschriftenpaläographie* (S. 267–291), geht mit reicher Dokumentation und klarer Methode dem Zusammenhang zwischen Schrift und Beschreibstoff nach. – Guglielmo CAVALLLO, Francesco MAGISTRALE, *Mezzogiorno normanno e scritture esposte* (S. 293–329), untersuchen die Schriften in Apulien (speziell in Bari) und Sizilien (besonders Palermo), wo in den Mosaiken griechische und lateinische Schrift gleichzeitig verwendet wurde. Mariarosa Cortesi

Karl FORSTNER, *Das paläographische Umfeld des sogenannten Domitian-fragments, Carinthia I 186* (1996) S. 429–438, bezweifelt die Datierung der problematischen Millstätter Inschrift (vgl. DA 50, 369) in karolingische Zeit anhand des Vergleichs mit Auszeichnungsschriften und fügt Einzelbeobachtungen zur Genese der Vita des Kärntner Lokalheiligen Domitian an. Herwig Weigl

Jean MICHAUD, *Les inscriptions romanes des musées Ochier et du Farinier à Cluny, Cahiers de civilisation médiévale Xe–XII^e siècles* 38 (1995) S. 165–172, behandelt sechs in den genannten Museen aufbewahrte Inschriften, darunter das Anfang des 11. Jh. datierende Epitaph des Abtes Aimard von Cluny.

G. Sch.

Robert FAVREAU, *Les inscriptions des fonts baptismaux d'Hildesheim. Baptême et quaternité, Cahiers de civilisation médiévale Xe–XII^e siècles* 38 (1995) S. 115–140, 7 Abb., beschreibt und interpretiert das ikonographische Programm des Taufbeckens (2. Viertel 13. Jh.) im Hildesheimer Dom und sieht in der Verbindung von bildlicher Darstellung und Inschriften „un véritable ‚traité‘ sur le baptême“.

G. Sch.